

MUZ vom 05.04.2011

"Krötentaxi" über die Straße

Entlang der neuen B 10 bremsen jetzt Zäune die Amphibien

Vor einem Jahr sorgte die Krötenwanderung auf der neuen B 10 für eine Vollsperrung. Dieses Jahr werden die Amphibien von einem Zaun gebremst und von der NABU-Kindergruppe im "Krötentaxi" befördert.



Süßen. Vergangenes Frühjahr musste die neu eingeweihte B 10 zwischen Eislingen-Ost und Süßen mehrere Nächte lang gesperrt werden. Die Planer beim Regierungspräsidium hatten die Rechnung ohne die Natur gemacht: Massen von Kröten zogen damals vom Schlater Wald im Süden über die vierspurige Fahrbahn zu ihrem Laichgewässer im Norden. "Wie ein Teppich war das, so etwas haben wir noch nie erlebt", sagte der Leiter der Straßenmeisterei Geislingen damals.

Kröten ziehen, ihrem Instinkt folgend, jedes Frühjahr zu ihrem Laichgewässer und im Herbst wieder zurück. Um ihnen den Weg zu versperren, ließ das Regierungspräsidium (RP) im Januar "Leit- und Sperreinrichtungen" entlang der Straße bauen. Für knapp 100 000 Euro wurden auf der Südseite 800 Meter feste Stahlblech-Barrieren errichtet, dazu auf beiden Seiten etliche hundert Meter mobile Leitzaune aus Kunststoffolie, teilte die Behörde mit.

Der Naturschutzbund NABU hatte vor einem Jahr beklagt, das RP habe bei der Planfeststellung der Trasse 1995 die Hinweise der Süßener Ortsgruppe auf die Krötenpopulation nicht beachtet. Jetzt aber ist der NABU mit im Boot, um weiteren Schaden für die Amphibien abzuwenden - als Berater und als Krötensammler.

Elf Kinder der Süßener NABU-Ortsgruppe und vier erwachsene Betreuer haben jetzt spätabends die Kröten am Sperrzaun eingesammelt und per "Krötentaxi" sicher auf die andere Seite gebracht. Mit dabei: Biologe Hans-Georg Widmann. Er ist vom RP beauftragt, die Wanderungsbewegungen der Tiere zu kartieren. "Er soll herausfinden, ob man ein neues Laichgewässer auf der Südseite anlegen muss, oder ob die Kröten doch nach Norden ziehen", so Clemens Homoth-Kuhs, Pressesprecher des Regierungspräsidiums. Im Herbst wird dann die Rückwanderung dokumentiert.

"Für die Kinder war es ein echtes Highlight", berichtet Monika Bundschu. Um 21 Uhr zog die Leiterin der NABU-Kindergruppe mit einer Schar Sieben- bis 13-Jähriger los, um den Zaun abzusammeln: "Vor allem Erdkröten und einige Grasfrösche haben wir gesammelt." Vorsichtig wurden die Tiere ins "Krötentaxi" gesetzt, einen großen Mörtelkübel auf Rädern, und dann durch die Feldwegunterführung zum Tümpel auf der anderen Seite befördert. "60 bis 70 Tiere haben wir gesammelt", so die Nenningerin. Biologe Widmann protokollierte alle Funde genau. Als die Kinder schon wieder zu Hause waren, machte er allein einen zweiten Sammeldurchgang.

Und wenn die Kröten nicht eingesammelt würden? "Die Tiere müssten sterben", sagt Monika Bundschu, "entweder sie würden am Zaun in der Sonne vertrocknen, oder von ihren Feinden aufgefressen."

Weniger Aufwand hat der NABU mit einem Krötengebiet, das er entlang der Schlater Straße betreut: Das System ist "selbstregulierend", sprich, die Kröten finden den Weg durch die Tunnel selbst und müssen nur an manchen Stellen abgesammelt werden.

NABU-Vorstandsmitglied Michael Novak hat schon den nächsten B-10-Abschnitt im Blick, der im Sommer eröffnet werden soll: "Im Gebiet Sarenwang/Mangoldsäcker auf Gingener Gemarkung gibt es ebenfalls eine größere Krötenpopulation, die man beachten muss." Laut Regierungspräsidium hat Biologe Widmann den Auftrag, auch dieses Gebiet zu kartieren. "Wir hoffen, dass die Behörde die richtigen Schlüsse zieht", sagt Novak. Er wünscht sich "mindestens ein Ausgleichsgewässer im Süßener Breitenlauch" und einen durchgehenden Amphibienzaun bis Gingen, der auch die derzeitige Lücke zur Schlater Straße schließt. "Die B 10 streift ein ökologisch hochsensibles Gebiet, da muss man einfach etwas für den Naturschutz tun", betont Novak.